

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

33 (2.2.1936) Badischer Staatsanzeiger

Wir grüßen den Reichsjugendführer!

Im Frühsommer des ersten Jahres der nationalsozialistischen Revolution besuchte der Reichsjugendführer zum erstenmal unser Grenzland Baden. Die marxistischen Verbände waren eben zerfallen und neben der zahlenmäßig kleinen Garde unserer alten Kampf-SS marschierten tausende und aber tausende Jungen und Mädchen der organisierten Jugend im Karlsruher Hochschulfeld auf. In einer packenden Rede, die ehrliche und glühende Begeisterung auslöste, sprach Baldur von Schirach zu ihnen vom revolutionären Schaffen und Wollen der jungen Front im Dienste Adolf Hitlers und der deutschen Nation. Nachher defilierten Badens Jungarbeiter und Schüler am Schloßplatz und sahen ihrem Reichsjugendführer in die Augen. Der Tag war ein unvergeßliches Erlebnis für alle, die aus Nord und Süd, aus Hochschwarzwald und Neckartal nach Karlsruhe gekommen waren.

Im Jahr 1934 kamen die jungen Kameraden und Kameradinnen zu Baldur von Schirach zum zweitenmal anlässlich einer kulturellen Großkundgebung in Rehl.

Inzwischen ist die Entwicklung ohne Aufenthalt weitergeschritten. Die unsere große nationalsozialistische Bewegung ist die Jugend Adolf Hitlers immer tiefer ins Volk eingewachsen und wahrhaft zur Staats- und Volkjugend geworden. Die übrig gebliebenen kleinen Grüppchen verfielen der Auflösung.

In einer groß angelegten Aktion holte unsere junge Garde in Baden die letzten aus den katholischen Verbänden her zu Hitler.

Ein neues Jahr ist angebrochen. Das Jahr des deutschen Jungvolks in der Hitlerjugend. In allen Gebieten treten in diesen Tagen die jungen Führer zusammen.

Am heutigen 2. Februar, einen Tag vor Beginn des dritten großen Reichsberufswettkampfes, kommt der Reichsjugendführer wiederum zu uns nach Karlsruhe. Tausende Führer und Führerinnen der badischen SS, des BDM und des deutschen Jungvolks nehmen an der großen diesjährigen Tagung teil. Die einzelnen Abteilungen geben Rechenschaft ab und erhalten ihre Richtlinien für die kommende Arbeit.



Beim letzten Besuch in Rehl „Führer“-Aufsch.

Nach dem Aufmarsch am Nachmittag wird Baldur von Schirach in der Großen Festhalle sprechen. Wieder werden die Jungen mit gespannter Aufmerksamkeit lauschen, wenn er in seiner einfachen und überzeugenden Art die Marschrichtung festlegt, die geradewegs zu unseren revolutionären Zielen führt.

Eine einheitliche, entschlossene junge Führerschicht von heute an Stelle eines buntgewürfelten, verworrenen Haufens von langhaarigen Marxisten, Ultramontanisten und Schwärmern aller Richtungen von ebendem. Sie ist, wie die große Organisation der deutschen Jugend überhaupt, das Werk des klaren Willens des Reichsjugendführers. Er hat sie unserem Führer geschaffen.

Wir grüßen Baldur von Schirach!

Kameraden! Kameradinnen!

Heute, am Sonntag, 2. Februar, versammeln sich in Karlsruhe alle Führer und Führerinnen der Jugend Adolf Hitlers in der Südwestmark zu einer großen Führertagung. Wir haben die Jugendführer und Führerinnen des ganzen Landes zusammengerufen, um ihnen die Marschrichtung für das angebrochene Jahr 1936 zu weisen.

Wir freuen uns, daß unser Reichsjugendführer Baldur von Schirach mit einem großen Teil seiner Stabsmitglieder zu uns kommt und in der Kundgebung in der Festhalle zu uns sprechen wird. Ich heiße alle Kameraden und Kameradinnen, die nach Karlsruhe kommen, herzlich willkommen. Ich grüße unseren Reichsjugendführer und seine Mitarbeiter mit einem herzlichen Heil Hitler!

Friedhelm Kemper,
Gebietsführer.

Politisierende Kinder?

Noch immer gibt es Eltern, die ihre Söhne mit einer leichten Sorge, ja oft auch mit härterem Misstrauen zum Dienst in das Jungvolk gehen lassen. Sie fürchten, daß im Jungvolk zu frühzeitig etwas an die jungen Seelen herangetragen wird, das ihnen noch fremd und nicht gemäß ist: „Politik“.

Diese Eltern betrachten ihre zehn- bis vierzehnjährigen Jungen als „unreife Kinder“, die noch ungeführt sich ausleben und „erst einmal“ entwickeln sollen, bis irgendwer mit bestimmten Forderungen an sie herantreten darf. Politisch jedenfalls sei Sache erwachsener Männer.

Dazu ist zu sagen: Im Jungvolk wird nicht „politisiert“, „Politik“ wird nicht an die Pimpfe „herangetragen“, sie wird ihnen nicht vor die Nase gesetzt wie eine mit Zahlen, Namen und Begriffen beschriebene Tafel oder als Zugabe und Anhängsel. Das Programm und die Weltanschauung wird nicht auswendig gelernt, denn „Politik“ bedeutet nicht mehr „ein zu lernendes Wissen“.

Jungvolkungen sind politisch. Sie wollen nicht politisieren, sondern politisch sein, und ihr Ideal ist die politisch-soldatische Haltung und Einsatzbereitschaft. Deshalb ist der auf Rabenwache schweigend stehende Junge in höherem Sinne „politisch“ als ein anderer, der mit vielen Kenntnissen und großer Verdämtheit über alle „einschlägigen“ Fragen diskutieren kann.

Politisch ist der Junge, der etwas vom täglichen Einsatz für die Gemeinschaft weiß; der den Arbeiter in der Fabrik gesehen hat, der neben Soldaten marschiert ist und den starken Rhythmus ihres Marsches in sich aufgenommen, der beim Bauern gearbeitet und gelebt und ein Gefühl für Scholle und Heimat gewonnen hat. Pimpfe sollen aber auch in Arbeitsdienstlagern und Ausstellungen, zu Manövern und zu politischen Veranstaltungen gehen, ja, sie sollen auch in die Zeitung sehen, denn alles dies vermittelt ihnen Eindrücke vom starken Atem des nationalsozialistischen Lebens. Die dahinterstehenden Probleme sollen sie nicht verstandesmäßig zerlegen und untersuchen; sie müssen den Aufbau des Sta-

tes gefühlsmäßig erleben und so bereit werden, daran mitzuschaffen.

So sieht das Ziel der politischen Erziehung im Jungvolk aus, das auf der nationalsozialistischen Erkenntnis beruht: Das politische Wunder eines Volkes liegt nicht im Hirn, sondern im Blut. Worauf es zunächst ankommt, ist nicht ein bestimmtes Wissen, sondern: Charakter, Haltung, Disziplin, Leistung, Kameradschaft. So wird das Volk von morgen geformt. Deshalb wird in den Heimabenden nicht debattiert, sondern eine echte Kameradschaft geformt. In den Reihen des Jungvolks marschieren politische Jungen. R. B.

Badischer Staatsanzeiger

Folge 12

2. Febr. 1936

Amtliche Bekanntmachungen

Im Bereich des Landesarbeitsamts Südbadensdeutschland wurde ernannt:

Dr. Josef S u g a l e, Arbeitsamtsdirektor beim Arbeitsamt Bensheim zum Arbeitsamtsdirektor der Arbeitslosenarbeitsgruppe A 2e bei diesem Amt.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Südbadensdeutschland.

Dem Georg Gensheimer ist die Erlaubnis erteilt worden, bis 31. Dezember 1936

1. in Karlsruhe, Bezirk 30, gewerkschaftliche Betten bei öffentlichen Leistungsprüfungen für Pferde abzuliefern oder zu vermitteln;
2. seine Ehefrau Marie geb. Gold und den Büroangestellten Karl Friedrich Maier in seinem Geschäft Bezirk 30 zum Abschluss und zur Vermittlung von Betten als Buchmachergehilfen dabei zu beschäftigen.

Karlsruhe, den 23. Januar 1936.

Der Polizeipräsident, Abt. D.

Pressegesetzlich verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe.

Wenn die Waschlauge nicht schäumt, liegt es am harten Wasser!

hartes Wasser wird weich durch
Derrühren einiger Handvoll
Henko Bleich-Soda im Waschkessel vor Bereitung der Waschlauge (am besten eine Viertelstunde vorher.)